

Die Vogelwelt eines Dorfes im Ravensberger Hügelland

HORST SCHULZE, Bielefeld *

Der Ortskern *Vilsendorfs*, etwa 7 km nördlich von Bielefeld, wurde als Drubbel auf dem Vilsendorfer Riedel, einem Höhenzug des Jöllenbecker Plateaus, in zentraler Lage zu den Feldern angelegt, die sich nach allen Seiten an den Hängen hinziehen. Die Landstraße von Bielefeld-Schildesche nach Jöllenbeck führt durch den Ort. Das Leben im Dorfkern wird noch eindeutig von der Landwirtschaft beherrscht, im Gegensatz zu den Randzonen der Gemeinde, wo angesichts der nahen Großstadt Bielefeld mehrere Wohnsiedlungen entstanden sind.

Der Dorfkern als Gesamtbiotop (12,5 ha) ist allgemein geprägt durch das Gefüge bzw. den Wechsel von großen Gehöften mit geräumigen — vielfach mit Hofeichen bestandenen — Hofplätzen, verschieden genutzten Gartenflächen mit der entsprechenden Baum-, Strauch- und Krautschicht und heckenreichem Grünland (Weiden, Obstwiesen, Obstweiden). Bemerkenswert ist die Einfassung vieler Grünflächen durch Weißdorn- oder Hainbuchenhecken, die ein auffälliges Strukturmerkmal sind und einer Reihe von Vogelarten gute Deckungs- und Nistmöglichkeiten bieten.

Die insgesamt 15 Kontrollgänge in der Zeit von Anfang April bis Mitte Juni wurden meistens vor Sonnenaufgang begonnen und erstreckten sich bis in die Vormittagsstunden, z. T. wurden dazu auch die gesangsaktiven Spätnachmittagsstunden genutzt. Gezählt wurden die singenden Männchen, bzw. die gefundenen Nester.

Die Verteilung der festgestellten Brutpaare im Untersuchungsraum erwies sich als nicht homogen; es waren deutlich Konzentrationsstellen mit hoher Siedlungsdichte bzw. Abstufungen zu erkennen.

Die Gesamtergebnisse der durchgeführten Siedlungsdichteuntersuchungen sowie die Abundanzwerte können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden. Die Größe des Gesamtbiotops betrug 12,5 ha. Die mit einem Stern gekennzeichneten Arten sind als Teilsiedler bei der Berechnung der „bereinigten Abundanz“ zur Hälfte gewertet.

* Aus dem Biologischen Seminar der Päd. Hochschule Westfalen-Lippe, Abt. Bielefeld.

Art	Paare	Abundanz	Art	Paare	Abundanz
Ringeltaube *	2	0,1	Rotkehlchen	1	0,1
Rauchschwalbe *	20	0,8	Misteldrossel	1	0,1
Mehlschwalbe *	5	0,2	Amsel	12	1,0
Bachstelze	3	0,2	Blaumeise	4	0,3
Zaunkönig	1	0,1	Kohlmeise	6	0,5
Heckenbraunelle	3	0,2	Kleiber	1	0,1
Gelbspötter	2	0,2	Gartenbaumläufer	1	0,1
Gartengrasmücke	1	0,1	Buchfink	8	0,6
Klappergrasmücke	2	0,2	Grünfink	3	0,2
Dorngrasmücke	1	0,1	Stieglitz *	2	0,1
Grauschnäpper	5	0,4	Hänfling *	1	0,0
Trauerschnäpper	1	0,1	Hausperling *	80	3,2
Gartenrotschwanz	3	0,2	Feldsperling *	4	0,2
Hausrotschwanz	3	0,2	Star *	12	0,5
Paarzahl	188				
Artenzahl	28				
Abundanz	15,0				
Bereinigte Abundanz	10,0				

Die Berechnung der Dominanzordnung für das untersuchte Gebiet erbrachte für die 6 häufigsten Arten folgende Werte (bei Teilsiedlern wurde auch hier nur der halbe Bestand gerechnet):

Hausperling	32 %
Amsel	10 %
Rauchschwalbe	8 %
Buchfink	6 %
Kohlmeise	5 %
Star	5 %

Zieht man, wie vielfach üblich, eine Grenze bei 5 % des Bestandes, so können die hier aufgeführten Arten als typische Dorfvögel angesehen werden. Während diese 6 Arten allein bereits zwei Drittel des Gesamtbestandes vertreten, teilen sich die übrigen 22 Arten (von insgesamt 28) in das restliche Drittel.

Im Rahmen der Dominanzfolge nach Artengruppen sei noch auf eine Aufteilung des ermittelten Bestandes nach nistökologischem und nahrungsökologischem Verhalten hingewiesen. Die Aufgliederung ergab folgende Werte:

nach der Nistgewohnheit	
Gebäudebrüter	42 %
Höhlen- und Halbhöhlenbrüter	28 %
Freibrüter	30 %
nach dem Nahrungsanspruch	
Körnerfresser	44 %
Insektenfresser	41 %
Würmer- und Erdlarvenfresser	15 %

Anschrift des Verfassers: Horst Schulze, 58 Hagen, Elsässer Straße 10.